

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Inserate werden am Tage vorher bis Mittags
12 Uhr, besonders umfangreiche jedoch nur bis
Vormittags 10 Uhr angenommen.

Vierteljährlicher Abonnementspreis:
In der Expedition und in den Commanditen 60 Pf.,
durch den Colporteur ins Haus gebracht 70 Pf.,
bei der Post 75 Pf., durch den Briefträger oder
Landboten 1 Mark.

Inserionspreis:
für die einspaltige Zeit-Beile oder deren Raum 15 Pf.,
im Reclametheil 30 Pf.
Beilagegebühren:
24 Mark.

Der griechisch-türkische Krieg.

Die von der Pforte den Botchaftern als Antwort auf das Memorandum der Mächte überreichte Note ist in sehr entgegenkommenden Ausdrücken gehalten. Die Note beschränkt sich auf eine Erörterung des Inhalts des Memorandums und richtet an die Mächte das Ersuchen, zu interveniren, damit die gegenwärtige Waffenruhe zu einem regelrechten Waffenstillstande umgewandelt werde, derart, daß auf den Frieden zielende Unterhandlungen eröffnet werden könnten. Die Friedensbedingungen werden in der Note der Pforte nicht erörtert; nur hat die Pforte den Wunsch ausgedrückt, den Frieden in Pharjala zu unterzeichnen. Der auf Umwandlung der Waffenruhe in einen regelrechten Waffenstillstand gerichteten Forderung der Pforte wurde von den Botchaftern zugestimmt; dieselben wünschen, daß die Berathung der Friedensbedingungen ohne Verzug beginne.

Die griechische Regierung hat über die Friedensbedingungen ein Memorandum an die Mächte gerichtet, worin sie die türkischen Forderungen zurückweist. Das Verlangen nach Kriegsschädigung sei nicht berechtigt, weil nicht Griechenland den Krieg begonnen habe. Eine Grenzberichtigung sei nicht begründet. Nach der „Köln. Ztg.“ würden die Mächte allerdings den griechischen Besitz garantiren, aber nur, so lange Griechenland sich nicht dem Willen Europas entgegenstemme. Griechenland müsse dagegen eine ansehnliche Entschädigung zahlen. Deshalb müsse es das Heer um 20 000 Mann vermindern; die Unterhaltung einer Kriegsflotte im bisherigen Umfang sei gleichfalls ausgeschlossen. — Die Nachricht, daß Rußland sich bereit erklärt hätte, die von Griechenland an die Türkei zu zahlende Kriegsschädigung à conto seiner Kriegsschädigungsforderung an die Türkei zu übernehmen, wird übereinstimmend als unrichtig bezeichnet.

In Konstantinopel traut man dem Frieden noch nicht; deshalb dauern auch die Truppentransporte nach der Grenze fort. Antliche türkische Berichte stellen fest, daß die meisten der in dem besetzten griechischen Gebiete vorgekommenen Uebeltaten, welche den türkischen irregulären Truppen zugeschrieben wurden, von Verbrechern begangen wurden, die durch die griechischen Truppen aus den Gefängnissen freigelassen waren. Die Griechen behaupten, die Türken hätten Gebiet in der neutralen Zone besetzt.

Die Lage des griechischen Königshauses wird trotz einer gegentheiligen Behauptung der „Ag. Hav.“ als sehr bedenklich geschildert. Der König habe sich in seinem Palast eingeschlossen, um der Volkswuth aus dem Wege zu gehen, und es stehe fest, daß bereits Vorbereitungen zu seiner Abreise getroffen würden. Auch wurde die Königin von Frauen beschimpft, die sie mit ihren Regenschirmen bedrohten. Ueber den Kronprinzen und sein Verhalten während des Feldzuges hat der „Eclair“ weiteres Material veröffentlicht, wodurch die Erbitterung der Griechen weiter geschürt wird. Danach soll der Kronprinz zuerst aus Domoko geflohen sein, allerdings mehr vor seinen eigenen Leuten, als vor den Türken. Er habe sich durch einen Revolvererschuß tödten wollen, sei aber von Officieren an der Ausführung seines Vorhabens verhindert worden. Der unglückliche Prinz soll zum Regierungsjubiläum der Königin von England eine Einladung erhalten, um so mit Anstand vom Schauplatz seiner Großthaten verschwinden zu können.

Bei Ricciotti Garibaldi hat sich der griechische Ministerpräsident Kalli höflich für die Griechenland erwiesenen Dienste bedankt. Dann hat man aber Sorge getragen, daß er sich mit seinen Leuten schleunigst auf Fahrzeuge begab, von denen an Land zu gehen nur ihm für seine Person und seinem Generalstabe erlaubt wird. Die Garibaldianer haben sich allerdings auch recht unnützlich gemacht. Im Piräus versuchten sie den wegen seines frechen Benehmens gegen Kalli verhafteten italienischen Deputirten di Felice zu befreien; hierbei entstand ein Streit, bei welchem eine Privatperson und ein Soldat verwundet wurden. An Bord der „Sardegna“ gebracht, wurde di Felice auf die Intervention des italienischen Gesandten und sein Versprechen, abzureisen, ohne weitere Zwischenfälle hervorzurufen, wieder freigelassen. — In der Fremdenlegion sind Zwistigkeiten ausgebrochen; die Franzosen und Belgier haben die Legion verlassen.

Tagesereignisse.

Der Kaiser verließ am Freitag Mittag Proßelwitz, begab sich nach Marienburg zur Besichtigung des Hochschloßes und von dort nach Danzig zur Besichtigung der kaiserlichen und der Schichauschen Werft. Nachdem er im Officiercasino des 1. Leibhusarenregiments gespeist, trat er um 10 Uhr Abends die Rückreise nach Berlin an. Am Sonnabend Vormittag nahm der Kaiser auf dem Tempelhofer Felde bei Berlin die Parade über die zweite Garde-Infanteriebrigade ab und übernahm dann selbst das Commando beim Exerciren. Nachdem das letztere besprochen war, ritt der Kaiser mit der Fahnencompagnie in die Stadt und nahm bei dem Officiercorps des zweiten Garde-Regiments das Frühstück ein. Um 4 Uhr kehrte der Kaiser ins Neue Palais zurück.

In Budapest wird als bestimmt angesehen, daß Kaiser Wilhelm in der zweiten Hälfte des September in Budapest eintrifft und in dem Ofener königlichen Wohnung nimmt. Mehrere Festlichkeiten werden zu Ehren des Kaisers stattfinden.

Die Vereinsgeseknovelle ist am Freitag vom Abgeordnetenhaus in zweiter Lesung in der Form angenommen worden, in der sie aus der Commission hervorgegangen war, das heißt: das Coalitionsverbot politischer Vereine ist aufgehoben und das Verbot der Theilnahme von Minderjährigen an Vereinen und Versammlungen ist angenommen. Am gefährlichsten war die Abstimmung über den freiconservativen Antrag, nach welchem die abgelehnten Artikel I und III der Regierungsvorlage auf socialistische, communistische und anarchistische Versammlungen eingeschränkt werden sollten. Dieser Antrag wurde mit 206 gegen 193 Stimmen, also mit einer Mehrheit von nur 13 Stimmen abgelehnt. Bei der heutigen dritten Lesung wird der Antrag gleich dem noch über die Regierungsvorlage hinausgehenden conservativen Antrage wieder eingebracht werden; die Gefahr ist also noch nicht überwunden. Wird der Antrag wieder abgelehnt, so dürften die Conservativen gegen die gesammte Vorlage stimmen, und dann würde der Gesekentwurf überhaupt fallen. Dies wäre insofern günstig, als sich das Herrenhaus dann nicht erst mit dem Entwurf zu beschäftigen und dieser also auch nicht an das Abgeordnetenhaus zurückzuführen brauchte, in dem Ueberraschungen immerhin nicht ausgeschlossen sind. Wird der Gesekentwurf aber heute angenommen, so erfolgt, weil er eine Verfassungsänderung enthält, eine sehr langweilige Procedur. Es muß nämlich nach wenigstens 21 Tagen eine nochmalige Abstimmung im Abgeordnetenhaus vorgenommen werden, ebenso zwei Abstimmungen im Herrenhaus, zwischen denen wieder 21 Tage liegen müssen, so daß sich die Entscheidung bis zum August hinausziehen kann.

Die am Sonnabend stattgefundene Conferenz über die Berliner Börsenfrage ist ergebnislos verlaufen, weil die Vertreter der brandenburgischen Landwirtschaftskammer durchaus im Börsenvorstand Platz nehmen wollten, was alle kaufmännischen Delegirten als unmöglich erklärten. Es soll nun eine neue Conferenz anberaumt werden.

Der Colonialrath hat seine Arbeiten erledigt. Nach dem „Reichsanz.“ hat er der Einführung einer Gewerbesteuer in Deutsch-Ostafrika im Prinzip zugestimmt, für die vom Gouverneur aufgestellte Verordnung selbst aber verschiedene Aenderungen in der Richtung einer Vereinfachung des Steuersystems empfohlen. Nach den „Berl. N. N.“ hat sich die Mehrheit des Colonialraths für die Einführung einer Kopfsteuer ausgesprochen, während die noch in Frage kommende Hüttensteuer nur eine geringe Befürwortung fand.

Der Präsident des Reichsversicherungsamtes Dr. Böbker soll nach der „Volkstz.“ sein Abschiedsgesuch eingereicht haben.

In der Freitagssitzung des österreichischen Abgeordnetenhauses kam es in Folge der Nichtachtung der Geschäftsordnung seitens der Rechten und in Folge der Obstruction der Linken wieder zu keinerlei Beschlüssen, trotzdem die Sitzung neun Stunden dauerte. Der Skandal war so groß, daß man die Redner selten verstand. Die Linke verschaffte ihrer Erbitterung in oft sehr häßlicher Weise Ausdruck. So bezeichnete der Abg. v. Pöfeler die Mitglieder der Rechten als „Schufte“; Ausdrücke wie „Betrug“, „Chlorlosigkeit“ flogen herüber und hinüber, wurden auch den beiden Vicepräsidenten, die abwechselnd

das Präsidium führten, zugeschleudert. Dr. v. Pöfeler wurde von zwei Abgeordneten der Rechten gefordert. Pöfeler hat darauf hin erklärt, er werde sich in der Dienstagssitzung wegen des beleidigenden Zwischenrufes entschuldigen, und die Forderungen sind demzufolge zurückgezogen worden. — Gestern forderte der deutsche Fortschrittclub die beiden Vicepräsidenten auf, wegen Verletzung der Geschäftsordnung das Präsidium niederzuliegen.

Die französische Regierung hat am Sonnabend in der Deputirtenkammer sowohl bei einer Interpellation über ihre allgemeine Politik als auch bei einer solchen über die Brandkatastrophe im Wohlthätigkeitsbazar Vertrauensvoten erzielt. Der Vorwurf des Abg. Berry, daß der Polizeipräsident den Bau des Bazars nicht überwacht habe und nicht rechtzeitig eingeschritten sei, wies der Minister des Innern mit der Bemerkung zurück, der Polizeipräsident habe den Bazar nicht überwachen lassen können, da er in einem Privattraume stattfand. Die Ursache des Brandes sei heute genau ermittelt; durch ein Zündholz sei der Aether, welcher zur Beleuchtung der Lampe des Kinematographen diente, entzündet worden.

Vor dem römischen Schwurgericht begann am Freitag die Verhandlung gegen Pietro Acciarito, der am 22. v. Mts. den Mordversuch gegen König Humbert unternommen hatte. Acciarito, der seine Darlegungen mit Vorwürfen gegen die bestehende Gesellschaft, die er als ungerecht bezeichnete, begann, sagte aus, daß er allein und aus Verzweiflung gehandelt habe, wie andere thun, indem sie sich selbst umbringen. Er habe bei dem Anschlag auf das Leben des Königs in ihm den Vertreter der wohlhabenden Klassen treffen wollen. Der Anschlag sei von ihm nicht vorher geplant gewesen, sonst würde er eine Bombe verwandt haben. Acciarito zeigte eine cynische Haltung. Das Zeugenverhör ergab, daß Acciarito, unmittelbar nach dem Attentat durch den Carabinieri Gera, der ihn verhaftete, befragt: „Was hast Du gemacht?“ antwortete: „Ich versuchte den König zu tödten, aber es ist mir nicht gelungen.“ Ein anderer Zeuge sagte aus, Acciarito habe, bevor er den Dolch wegwurf, geprüft, ob derselbe Blutspuren habe. — Am Sonnabend begründete der Generalstaatsanwalt den Strafantrag. Er führte aus, daß der Mordanschlag ein vorbereiteter gewesen sei und daß es sich um ein anarchisches Complot handle. Nach dem Staatsanwalt sprach der Vertheidiger, der die Zubilligung mildernder Umstände befürgwortete. Die Geschworenen sprachen Acciarito schuldig. Der Gerichtshof verurtheilte ihn zu lebenslänglicher Zwangsarbeit und Nebenstrafen. Der Verurtheilte rief aus: „Heute mir, morgen der Bourgeois-Regierung! Hoch die Revolution, hoch die Anarchie!“

Die spanische Deputirtenkammer hat in Abwesenheit der liberalen Opposition alle im Budgetentwurf vorgesehenen Finanzvorlagen angenommen, ebenso den Antrag, dem Cabinet Indemnität zu erteilen für die Politik, welche dasselbe während der Zeit verfolgt hat, in welcher das Parlament nicht tagte. — Wie von Seiten der Ministerien verlautet, soll der Ministerpräsident Canovas del Castillo beabsichtigen, in der nächsten Woche die Session der Cortes zu vertagen und die Umbildung des Ministeriums bis zum October zu verschieben.

Das englische Unterhaus nahm am Freitag die erste Lesung einer Vorlage an, durch welche der Gebrauch des metrischen Systems für Maß und Gewicht legalisirt wird. — Bei der darauf folgenden Staatsberathung wurden mehrere irische Abgeordnete wegen „Ungehörigens gegen den Vorsitzenden“ ausgeschlossen.

Im parlamentarischen Untersuchungsausschuß zu London erklärte am Freitag der Staatsanwalt Sir R. G. Webster, der Anordnung des Ausschusses, die Ende 1895 an Rhodes von England aus gesandten Telegramme vorzulegen, müsse Folge geleistet werden. Hawksley wiederholte seine am Dienstag abgegebene Erklärung, er habe von Rhodes die strenge Weisung, die Telegramme nicht vorzulegen. Der Vorsitzende vertagte hierauf die Verhandlung über diese Angelegenheit.

In Dänemark wird es wohl bald wieder zum Conflict kommen. Der Ministerpräsident Hörring erklärte am Freitag im Folkething, daß er die Steuerreformpolitik des zurückgetretenen Ministeriums fortsetzen wolle. Auf eine Anfrage des Führers der Partei

der Linken, Christensen-Stabil, ob er, gleichwie sein Vorgänger Baron Reedy-Thott im Jahre 1896 gethan, die Erklärung abgeben wolle, daß er keine provisorischen Finanzgesetze zu erlassen gedenke, erwiderte der Ministerpräsident Hörring, er wolle kein derartiges Versprechen abgeben, da hierdurch eine Praxis geschaffen würde, für welche er die Verantwortung nicht tragen wolle.

Ein Attentat auf den Zaren wurde, wie nachträglich bekannt wird, am Freitag, den 21. d. Mts. im Park von Jaroskoje-Selo versucht, aber durch Polizisten vereitelt. Der verhaftete gut gekleidete Mann gab zu, daß er den Kaiser habe erschließen wollen; er ist anscheinend irrsinnig.

Das Befinden des an Lungenentzündung erkrankten rumänischen Prinzen-Thronfolger war in der Nacht zu Freitag so ungünstig, daß man stündlich sein Ableben erwartete und daß die auswärtigen nächsten Verwandten telegraphisch an das Krankenlager berufen wurden. Die Gefahr des plötzlichen Herzstillstandes dauerte bis Freitag Mittag an, auch wurde ein neuer Entzündungsherd in der linken Lunge festgestellt. In der Nacht zu Sonnabend besserte sich das Befinden rasch, am Sonnabend sank die Temperatur und die Kräfte kehrten wieder. Sonnabend Abend war die Athemnoth wieder sehr groß; nach schlecht verlaufener Nacht aber besserte sich gestern früh der Zustand wieder ein wenig.

Die Congoarmee hat in Folge der Militär-Revolution das Nordostgebiet aufgegeben und ist vom Nil nach dem Sturilusse zurückmarschirt.

Im Volksraad des Orange-Freistaates wurde das Gesetz betr. die Einwanderung der Fremden zurückgezogen.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 31. Mai.

Der Besuch des Landwirtschaftsministers Frhrn. von Hammerstein im Regierungsbezirk Liegnitz wird in den Tagen vom 27. Juni bis 4. Juli erwartet.

Die heurige Obsternte wird sehr verschoben ausfallen. Die Kirichen versprechen eine reichliche Ernte. In zweiter Linie dürften die Birnen stehen, obschon in dieser Beziehung theilweise auch sehr geklagt wird. Frühäpfel werden wenigstens eine Mittelernte ergeben, wogegen die Spätäpfel, die auch schon in der Blüthe zu wünschen übrig ließen, spärlich sein dürften. Ganz oder wenigstens nahezu ganz werden die Pflaumen ausfallen, was um so betrübender ist, als das Blaumenmus im Haushalte unserer ärmeren Bevölkerung eine hervorragende Rolle spielt. Die Rußernthe dürfte wieder eine gute werden, wenn nicht noch Zwischenfälle eintreten. — Was den Wein betrifft, so läßt sich einstweilen nur sagen, daß er reichlich Gesehine zeigt, die aber in der Entwicklung gegen andere Jahre noch etwas zurück sind. Hoffentlich verläuft die Blüthe günstig.

Die Frühjahrs-Ausflüge des Realgymnasiums finden morgen statt. Die Primen und Secunden gehen zu Fuß über Lanitz, das Oberwaldetablissement und Tschierzig nach Züllichau, von wo die Rückkehr mit der Bahn erfolgt. Die beiden Tertian haben die Dalkauer Berge zum Zielpunkt erkoren und benützen die Bahn bis Beuthen a. D. Die Quarta unternimmt ihren Ausflug nach Saueremannsmühle, die Quinta und die Serta nach Arnholdsmühle.

Für Vereine und Schulen ist es nicht uninteressant zu erfahren, daß auch an Wochentagen der Abendzug bei Saueremannsmühle anhält, wenn vorher bei der Bahnverwaltung ein bezüglicher Antrag gestellt ist. Im Herbst soll, wie wir bei dieser Gelegenheit erwähnen wollen, die Haltestelle „Saueremannsmühle“ dicht an das gleichnamige Etablissement heran gelegt werden.

Das schwere Gewitter, welches am Freitag gegen Abend niederging und bei dem der Blitz u. a. arge Vernichtungen in einem Hause auf der Viehtriebse in Neusalz anrichtete, scheint endlich „die Luft gereinigt“ zu haben. Der gestrige letzte Maiensonnentag war zugleich der erste, welcher völlig ohne Regen verlief, so daß sich unsere Einwohnerschaft mit vollem Genuß den Partien in die nähere und weitere Umgebung widmen konnte, was denn auch in reichem Maße geschah.

Von Interessenten aus der Tuchfabrikation wird, wie der „Conj.“ berichtet, bitter darüber geklagt, daß die diesjährige Leipziger Ostermesse in Folge des späten Termins, auf den sie in Folge ihrer Abhängigkeit von dem Osterfeste fiel, so wenig günstige Resultate gerade für die genannte Branche gebracht hat. Da auch von den Leipziger Großhändlern des Manufacturhandels ein Gleiches berichtet wird, so sucht man eine eventuelle Ueberrahme der Textilbranchen — soweit sich dieses auf den Großhandel bezieht — auf die Anfang März jeden Jahres stattfindende Vormesse anzuregen. Der gute Erfolg der Vormesse mag einen gewissen Impuls hierzu gegeben haben.

Am 9. Juli werden wir Einquartierung erhalten. Das Feld-Artillerie-Regiment v. Poddolski (Niederschlesisches) Nr. 5 ist nämlich mit der Bahn nach dem Artillerie-Schießplatz bei Hammerstein (Westpreußen) abgegangen und wird die Rückkehr am 25. Juni in Märchen antreten. Von der Saganer Garnison wird dann am 9. Juli die 1. reitende Batterie in Grünberg, die 2. reitende Batterie in Schweinitz einquartiert werden.

Dieserigen Lehrer im Bereich des 5. Armeecorps, welche dieses Jahr die sechswöchentliche Uebung zu absolviren haben, werden bei dem neugebildeten 154. Regiment in Sauer zusammengezogen.

Die Gauversammlung der Lehrervereine von Glogau, Freystadt, Grünberg und Sprottau findet am dritten Pfingstfeiertage in Freystadt statt.

Der hiesige Turnverein „Jahn“ hielt gestern Nachmittag sein diesjähriges Anturnen ab. Unter starker Theilnahme marschirte er um 3 Uhr vom Turnlocal (Gasthof zum Goldenen Frieden) durch die Stadt nach dem Festlocal, dem Miethleichen Garten, wo bei zahlreichem Besuch Freiübungen, Gerätheturnen und Kirturen veranstaltet wurden. Namentlich im Gerätheturnen wurde Vorzügliches geleistet. — Den Schluß bildete ein Tanzkränzchen, bei dem ebenfalls eine starke Theilnahme zu verzeichnen war. — Es sei hierbei bemerkt, daß der erst seit einem halben Jahr bestehende Turnverein „Jahn“ bereits 104 Mitglieder zählt und während des Sommers das Turnlocal zu Miethleiche verlegt hat.

Der Ausschuß der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger hat am Sonnabend in Breslau getagt. Dem Jahresbericht pro 1896/97 entnehmen wir Folgendes: Die Rettungstationen der Gesellschaft sind 23mal mit Erfolg thätig gewesen und haben 122 Menschenleben aus Seenoth gerettet. Sämmtliche Rettungen erfolgten durch Rettungsboote. Die Zahl der seit der Begründung der Gesellschaft durch deren Geräthschaften geretteten Personen ist damit auf 2354 gestiegen. Aus der Vaeisz-Stiftung sind im letzten Rechnungsjahre für 35 auf hoher See gerettete Menschenleben Prämien im Betrage von 1152 M. vertheilt worden, sodaß unter Hinzurechnung jener 122 im ganzen 177 Rettungen mit 5934 M., einschließlich des Geldwerths der Medaillen, prämiirt worden sind. Die Zahl der Rettungstationen der Gesellschaft beträgt heute 114; davon befinden sich 71 an der Ostsee und 43 an der Nordsee. Die Zahl der Bezirksvereine betrug am Schluß des Rechnungsjahres 60; davon sind 24 Küsten- und 36 Binnenbezirksvereine. Die Gesamteinnahme belief sich auf 280 417 M., die Gesamtausgabe auf 153 234 M. Der Rechnungsabluß der Gesellschaft verzeichnet ein Gesamtvermögen in Immobilien, Mobilien, Effecten, Kasse- und Stiftungsgeldern von 2 028 708 M. Dem Vorstande wurde die Entlastung ertheilt. Sodann wurden mehrere Anträge des Vorstandes angenommen. Sie betrafen die Anschaffung eines Dampfrettungsbootes, Unterstützungen an Rettungsmannschaften und geringere Angelegenheiten. Herr Emile Robin in Paris, welcher der Gesellschaft bereits Zuwendungen in Höhe von 60 000 M. gemacht hat, wurde zum Ehrenmitgliede der Gesellschaft ernannt. Der Etat pro 1897/98 wurde festgestellt. Als Ort der nächsten Generalversammlung wurde Köln gewählt. In die Sitzung schloß sich ein vom Breslauer Bezirksverein dargebotenes Frühstück. Nachmittags fand großes Festmahl statt, gestern ein Ausflug nach Fürstentum.

Der Provinzialvorstand der Vereine zum Schutze des Handels und Gewerbes hat beschlossen, das diesjährige Verbandsfest am 20. Juni in Freystadt abzuhalten.

Der Verband der Gemeindebeamten Niederschlesiens und benachbarter Orte Mittelschlesiens hält Sonntag, den 13. Juni cr., Vormittags 10 1/2 Uhr, im Saale der Loge zu Schweidnitz seine Hauptversammlung ab.

Nach einer Erklärung des Finanzministers in der Finanz-Commission des Herrenhauses sollen alle Beamten, die nach dem 1. April noch im Dienste waren, sowohl für ihre Person, als für ihre Relicten die Wohlthat der letzten Gehaltserhöhung genießen.

Blühender Roggen ist schon in der letzten Hälfte der vorigen Woche vielfach gesehen worden.

Die bereits erwähnten Sonderzüge von Glogau nach dem Riesengebirge werden nur an folgenden Tagen verkehren: 6. und 27. Juni, 18. Juli, 1. 15. und 29. August.

Das hiesige Amtsgericht ersucht um Verhaftung des Reisenden Rudolf Wölfl aus Breslau, zuletzt in Stettin aufhaltend, geboren am 28. December 1868 zu Berlin, gegen welchen eine aus dem rechtskräftigen Urtheil des Schöffengerichts zu Grünberg i. Schl. vom 18. Februar 1897 wegen Betruges erkannte Gefängnißstrafe von drei Wochen vollstreckt werden soll.

Steckbrieflich verfolgt wird der Arbeiter Friedrich Kühn, am 14. Februar 1855 zu Rothow geboren, zuletzt in Kerzlin im Kreise Ruppiner aufhaltend, welcher sich verborgen hält, wegen Diebstahls.

In der Sonnabend-Sitzung der Glogauer Strafkammer gelangten nach dem „N. A.“ folgende Sachen zur Verhandlung: Durch Urtheil des Schöffengerichts zu Neusalz ist der Pferdehändler Jacob M. von dort wegen Betruges zu 4 Monaten Gefängniß und 100 M. Geldbuße verurtheilt worden. Der Angeklagte hatte im Sommer 1896 an den Gutbesitzer Walter in Züllichau ein Pferd für den Preis von 360 M. als vollständig fehlerfrei verkauft. Die thierärztliche Untersuchung ergab jedoch, das das Pferd zur Zeit des Verkaufs an W. an periodischer Augenkrankheit, sogenannter Mondblindheit, gelitten hat, einer Krankheit, die zumeist mit vollständiger Erblindung endigt. Der Angeklagte will von diesem Fehler nichts gewußt und das Pferd selbst als fehlerfrei erworben haben. Die gegen das Urtheil eingelegte Berufung des Angeklagten wurde von der Strafkammer verworfen. — Im Verlauf einer Streitigkeit hat der Arbeiter Gustav S. aus Schwarzmitz den Bauersohn Otto Blache mit einem Messer in den Arm gestochen, denselben auch wiederholt mit Faustschlägen traktirt. Er wurde deshalb wegen Körperverletzung mit 9 Monaten Gefängniß bestraft, auch sofortige Verhaftung beschlossen. — Wegen Beiseiteschaffens von Pfandstücken wurde sodann gegen den Kutscher Wilhelm T. aus Tschier verhandelt. Der Angeklagte erwarb das väterliche Grundstück in Tschier im Jahre 1892. Wegen einer Zinsschuld von 240 M. wurde der Angeklagte im vorigen Jahre von seinen Eltern verklagt. Um die Befriedigung derselben bei drohender Zwangsvollstreckung zu vereiteln, hat der Angeklagte das lebende

und todtte Inventar verkauft und die Wirthschaft vollständig heruntergebracht. Das Urtheil gegen den wegen Mißhandlung seiner Mutter gegenwärtig in Haft befindlichen Angeklagten lautete auf 8 Monate Gefängniß. — Die nächste Anklage richtete sich gegen die Handelsfrau Sophie G. zu Neusalz wegen einfachen Bankrotts. Die G. wurde freigesprochen. — In dem Strafverfahren gegen den Gastwirth Robert Sch. zu Tschier wegen Mißhandlung hatte das Schöffengericht zu Carolath die Einstellung des Verfahrens beschlossen. Hiergegen legte die Staatsanwaltschaft Berufung ein. Sch. wurde zu 100 M. Geldstrafe verurtheilt. — Gegen den mehrfach vorbestraften Arbeiter Robert B. zu Neusalz a. D. wurde wegen Körperverletzung auf eine Gefängnißstrafe von 1 Jahr 6 Monaten erkannt, auch sofortige Verhaftung beschlossen.

Das Wasser der Ober fällt jetzt im Oberlaufe stark. Gestern früh wurden nur noch in Brieg (3,50 m) und in Glogau (3,67 m) Wasserstandsnotizen ausgegeben.

Milzig, 30. Mai. Um das Hochwasser von den Ländereien fern zu halten, arbeiteten die hiesigen Einwohner in der Nacht zu Sonntag unermüdet an der Aufschüttung eines Dammes. Erst am frühen Morgen, als man einjah, das man dem Elemente nicht mehr gewachsen sei, stellte man die Thätigkeit ein. Ein Damm von Manneshöhe würde hinreichend sein, um das Sommerhochwasser abzuhalten. Das Getreide bietet einen traurigen Anblick, die sengende Sonne der letzten beiden Tage hat es stark gebleicht. Seit vorigem Donnerstag steht der Roggen in voller Blüthe.

Kleinig, 30. Mai. Gestern Nachmittag um 5 Uhr war hier in der Wirthschaft des Bauers Bierwagen das etwa 15jährige Dienstmädchen Spottag damit beschäftigt, Feuer im Ofen anzuzünden. Um das Brennen zu beschleunigen, goß die Unglückliche Petroleum in den Ofen. Dabei explodirte die Kanne, der Inhalt ergoß sich über das Mädchen, und dieses verbrannte bis zur Unkenntlichkeit. Der 8jährige Sohn des Besitzers, der im Hofe war, hörte den Knall und rief bald Nachbarn herzu. Diese konnten das Feuer, das inzwischen schon die Gardinen erfaßt hatte, löschen und die Unglückliche, der die Kleider vollständig vom Leibe gebrannt waren, aus dem dichten Qualm auf den Hof tragen. Nach sechs qualvollen Stunden war das Opfer einer schon so oft gerügten Unsitte von seinen entsetzlichen Leiden erlöst.

Anruhstadt, 30. Mai. Auf Veranlassung des Fiscus fand im hiesigen Rathskeller eine Verhandlung der landwirthschaftlichen Interessenten des Oberitzko-Kanals statt, welche die Schiffbarmachung desselben für größere Fahrzeuge zum Gegenstande hatte. Nach den Ausführungen des Regierungscommissars soll der Kanal, der bis zur Warthe geführt wird, zunächst verbreitert, dann die Sohle 1 m tiefer gelegt und der Wasserspiegel durch Thorstschleusen 1 m höher getrieben werden. Rittgutsbesitzer Rotze sprach die Befürchtung aus, daß in Folge einer Regulirung des Kanals die daran liegenden Ländereien viel länger als jetzt der Ueberschwemmung preisgegeben sein würden. Einstimmig wurde beschlossen, die Regulirung nur dann vorzunehmen, wenn die Regierung für alle event. Schäden aufkommt.

Am Freitag früh bemerkte im Forstrevier Müskau der Hilfsjäger Schmidt einen Holzdieb, in dem er den Häusler Gottlieb Mrosk aus Gablenz erkannte, der, als er sich ertappt sah, das Weite suchte. Bei der Verfolgung desselben entlud sich nach Angabe des Schmidts in Folge eines unglücklichen Zufalles das Gewehr des Forstbeamten, der Schuß ging dem Mrosk durch die Hinterseite des linken Oberarmes und verletzete die Hauptarterie. Da ärztliche Hilfe nicht gleich an dem Thortort anlangte, starb der Schwerverletzte an Verblutung. Mrosk war ein älterer, verheiratheter und keineswegs unbemittelter Mann.

Die feierliche Enthüllung des vom Riesengebirgsverein errichteten Körner-Denkmal's auf dem Kynast findet Mittwoch, den 9. Juni, Nachmittags 3 Uhr statt.

34]

Der Geisterbanner.

Roman von Ferdinand Schifftorn.

Beim Klange des Namens Biscontini zuckte es in Mr. Robertsons starrem Auge plötzlich verständnißvoll auf, ohne daß hierdurch dessen stiller Heiterkeit Eintrag geschah.

„Es, das wird ja interessant,“ meinte er, vergnüglich die Hände reibend. „Also glaubtest auch Du an die Gespenster des hochgeborenen Herrn Marchese?“

„Nein, Papa, davon war zwischen uns nie die Rede,“ erwiderte die Gefragte. „Ich glaube nur an seine Liebe und hielt es für ein großes Glück, die Gemahlin eines Mannes zu werden, dem Name und Güter eines berühmten Geschlechts zukamen.“

„Güter?“

„Ja, Papa. Die Documente, welche der Marchese mir zur Einsicht vorlegte, lassen darüber keinen Zweifel.“

„Ha, ha, Documente! Weißt Du nicht, Kind, daß es Papierchen giebt, die auf Millionen lauten und doch keinen Heller werth sind — ha, ha, ich sage Dir, es ist ein Hauptpaß bei solcher Zauberei, welche Gold in Lumpen verwandelt.“

Zum ersten Male hob jetzt Miß Mary, befremdet über des Vaters seltsame Lustigkeit, die Lider und blickte voll in dessen geröthetes Gesicht. Doch beruhigte sie sich um so schneller, als die leeren Flaschen auf dem Tische ausreichende Erklärung zu geben schienen.

„Es mag sich auch mit den Documenten so verhalten,“ fuhr sie deshalb ermutigt fort, „doch das ist nicht das Schlimmste, Papa.“

„Ha, ha, kann mir's denken, Kind,“ fiel Mr. Robertson ein. „Sandeß wohl den Schlüssel zur Kasse

im Geheimfach und gabst dem verurteilten Marchese Dein Erbtheil — nicht so?"

Miß Mary schüttelte mit verlegenem Blick den Kopf. „Nein, Papa. Leider fand ich den Schlüssel nicht und gab deshalb dem Marchese Gelegenheit zur Besichtigung der Kasse," berichtete sie. „Er versprach, einen passenden Schlüssel zu schaffen, dann wollte ich mein Eigenthum an mich nehmen und mit ihm nach dem Süden reisen, wo auf einem seiner Güter die Vermählung stattfinden sollte. Die heutige Nacht war zur Ausführung des Planes bestimmt; ich hatte alle Vorbereitungen zur Reife getroffen und harrete auf meinem Zimmer des entscheidenden Augenblicks. Da hörte ich die Schritte, unmittelbar darauf aber das Geräusch fliehender Schritte. Die verabredete Stunde war längst vorüber; von einem schrecklichen Gedanken erfaßt, eilte ich in Dein Arbeitszimmer."

Die Erzählerin hielt inne, theils in Folge eigener Beflemmung, theils aus Furcht vor der Wirkung ihrer Mittheilung auf den erregten Zustand ihres Zuhörers. Doch so gespannt dieser den Worten der Tochter gelauscht, seine Flügel verriethen auch jetzt weder Angst noch Besorgniß, sondern nur die naive, heitere Neugierde eines Kindes nach dem halb errathenen Ende eines fröhlichen Märchens.

„Nun, Kind, und die Kasse?" drängte er die Zögernbe.

„Die Kasse, Papa, ist geöffnet, die große Schatulle mit Deinen und meinen Werthpapieren daraus verschwunden," lautete Marys Antwort.

„Ha, ha, ha, die große Schatulle fort! Wie schade, daß Bill nicht da ist, er würde sich zu Tode lachen — ha, ha, ha!"

„O lache nicht, Papa; es ist so schrecklich!" rief Miß Mary, nun doch ernstlich beunruhigt.

„Schrecklich?" wiederholte Mr. Robertson. „Behüte, Kind, im Gegentheil, Gott segne den Schurken, der mir die Last vom Herzen nahm! Nun ist alles wieder gut, siehst Du, und Niemand kann mehr sagen, ich hätte mich mit unrechtem Gut bereichert. Es ist fort, zerronnen wie gewonnen — ha, ha, ha! Und nun, Kind, laß uns schlafen gehen; mir scheint, es ist spät geworden."

Damit erhob sich der alte Herr und schritt mit dem Richte in der Hand der Thür zu, um jedoch auf halbem Wege wieder umzukehren und, mit geheimnißvoller Miene den Zeigefinger auf den Mund drückend, dicht zu Miß Mary heranzutreten.

„Noch eins, Kind," sagte er leise. „Kein Wort mehr über das, was hier geschehen. Die Welt braucht nicht zu wissen, wie der alte mährische Robertson wieder zum fröhlichen Mann wurde. Nein, sie soll es nicht, und ebensowenig soll sie erfahren, was der schlaue Bursche zu thun gedenkt, ha, ha, ha! Sieh mich nicht so erschreckt an, Kind, es soll niemand ein Leid geschehen, beleiße nicht! Wir gehen nur mit dem alten Bill in die Goldfelder, und da sollst Du sehen, wie ein ehrlicher Kerl von unterst zu oberst kommt. Ha, ha, ich sage Dir, Dein Erbe, das die Dregonminen verschlungen, soll verzehnfacht werden; aber still, Kind, still — auch Schweigen ist Gold!"

(Fortsetzung folgt.)

Bermischtes.

— Die Heiligensprechung des Antonio Maria Zaccaria aus Mailand, der im 16. Jahrhundert den Barnabiten-Orden begründete, und des Peter Fourier, der im 17. Jahrhundert lebte und den Beinamen „Apostel von Vothringen" führt, fand am Vormittag des Himmelfahrtstages durch den Papst in Person in der Basilica der St. Peterskirche statt. Zum ersten Male wieder seit dem Concil im Jahre 1870 und seit dem Aufhören der weltlichen Herrschaft des Papstes entfaltete der Vatican seinen ganzen Glanz und kirchliche Pracht. Auch diesmal waren Tausende von Pilgern aus allen Theilen der Welt herbeigeströmt, um der heiligen Handlung beizuwohnen, welche der Papst in der erstmalig wieder für eine derartige Feier geöffneten St. Peterskirche celebrierte. Die Behörden

hatten alle Vorkehrungen getroffen, um jede Störung auszuschließen. Zahlreiche Polizeibeamte waren rings um den ganzen Stadttheil des Vatikans vertheilt und in Civil im Innern der Peterskirche postirt, während ein doppeltes Truppenpallier den Petersplatz absperrte und nur den mit Einlaßkarten versehenen Zutritt gestattete. Gegen 8 1/2 Uhr setzte sich die Procession, welche sich in der Sixtinischen Kapelle versammelt hatte, in Bewegung nach dem Petersdom, wohin ihr kurz darauf der Papst, umgeben von seinem Hausstaat und den Cardinälen folgte. Auf dem Hinweg zur Feier wurde der Papst, wie es bei solchen Gelegenheiten Brauch ist, von der versammelten Menschenmenge, welche auf 40 000 Personen geschätzt wurde, nur durch Schwenken von Fächern und Hüten begrüßt, während alle Jurise unterblieben. Im Innern der Basilica, die wundervoll geschmückt und durch 18 000 Kerzen aus Krystallandelabern glänzend erleuchtet war, hatten sich außer den zahlreichen Pilgern und Andächtigen über 40 Cardinäle, 300 Bischöfe und Erzbischöfe, das diplomatische Corps und viele andere Vertreter der Gesellschaft, darunter zahlreiche Damen eingefunden. Die beiden ersten Theile der Ceremonie hielt der Papst in Person ab, während er die auf die Heiligensprechung folgende große Messe auf Anrathen seines Leibarztes durch den Cardinal Dreglia celebriren ließ. Die Feier war um 1 1/2 Uhr zu Ende. Abends fand große Illumination der Fassade des Domes statt.

— Verlobung. Die zweitälteste Tochter des dänischen Kronprinzen, Prinzessin Ingeborg, hat sich am Himmelfahrtstage auf Schloß Bernstorff mit dem Prinzen Karl von Schweden und Norwegen verlobt.

— Vermählung. Heute findet in München die Vermählung des Prinzen Ferdinand von Bourbon mit der Prinzessin Marie von Bayern statt.

— Der frühere Kassirer des Bayreuther Vorschußvereins Gottfried Bland wurde am Sonnabend von der Bayreuther Strafkammer wegen Urkundenfälschung und Unterschlagung zu 3 Jahren 6 Monaten Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurtheilt.

— Geflügel-Quarantänestationen sollen an allen wichtigeren russischen Grenzübergängen errichtet werden.

— Eisenbahn-Unfall. Als der am Himmelfahrtstag 10 Uhr 7 Min. abends fällige Vorortzug von Lichterfelde auf dem Anhalter Bahnhof in Berlin einlief, rannte die Maschine auf den Brellbock leicht auf. Die Passagiere des überaus stark besetzten Zuges hatten sich schon bei der Einfahrt desselben in die Halle von ihren Plätzen erhoben und die Wagenthüren geöffnet. In Folge des Anpralls stürzten etwa 40 Personen aus den Coupées auf den asphaltirten Bahnsteig. Es entstand eine furchtbare Aufregung. Frauen schrien laut auf und fielen in Ohnmacht. In blinder Hast versuchten die Massen aus den Coupées herauszuwürgen, und es entwickelte sich nun ein beängstigendes Gedränge. Bei dem Vorfalle wurden 21 Personen mehr oder weniger verletzt.

— Grubenunglück. Am Donnerstag Abend stürzte im Eugenschachte in Peterswald bei Troppau anlässlich vorgenommener Ausbesserungen die Zimmerung in Höhe von 26 m ein. Vier Zimmerleute wurden verletzt; drei derselben wurden lebend heraufbefördert, auch den vierten noch im Schacht befindlichen Verletzten hoffte man lebend anzutreffen.

— Feuersbrunst. Das Waarenhaus der großen socialistischen Corporativ-Genossenschaft „Vooruit" in Gent ist am Sonnabend durch eine Feuersbrunst völlig zerstört worden. Die Waaren sind sämmtlich verbrannt, aber Niemand umgekommen oder verletzt.

— Panik in der Kirche. Am Sonnabend entstand bei einer kirchlichen Feier in der Kathedrale zu Pisa durch Herabfallen einer Kerze Panik. Neun Personen wurden erdrückt, einundzwanzig verwundet.

— In Folge Blitzschlages stürzte am Sonnabend die Fabrikeselektro-Genossenschaft Gruschwitz in Obersdorf bei Zittau ein. Dadurch wurden zwei Arbeiter getödtet und einer schwer verletzt.

— Bei einer Bootfahrt ertrunken? Sechs Officiere von dem zur Zeit bei Bantry (Süd-Irland) stationirten Kriegsschiffe „Collingwood" machten am Donnerstag eine Bootfahrt in See. Man hat seitdem nichts von ihnen gehört und befürchtet, daß sie sämmtlich ertrunken sind.

— Starke Erdbeben wurden in der Nacht zu Sonnabend in vielen italienischen und griechischen Ortschaften verspürt.

— Militärschüler-Revolte. In der Militärschule zu Rio de Janeiro brach vor einigen Tagen eine Meuterei aus, zu deren Unterdrückung Truppen entsandt wurden. Die Schüler unterwarfen sich, nachdem sie ihre Waffen und Munition ins Meer geworfen hatten.

— Telephon und Aberglaube. Die Umgegend von Bielliz-Biala leidet seit Februar an einem nur durch wenige schöne Tage unterbrochenen Regenwetter. Beim Landvolke hat sich jetzt die Annahme verbreitet, daß die Ursache der endlosen Niederschläge die Stromleitungen der elektrischen Localbahn und die Drähte des Telephonnetzes bilden. Um diese vermeintliche Ursache zu beseitigen, waren in Bauern- und Arbeiterkreisen für den 1. Mai Anschläge auf die Stromleitungen geplant, und die Wagen der Localbahn verkehrten unter dem Schutze der Gendarmen. Die Fortdauer des schlechten Wetters hat die Landbevölkerung in ihrer sinnlosen Annahme seither nur noch mehr bestärkt, und in der weiteren Umgegend von Bielliz-Biala schwört die Bauernschaft darauf, daß die elektrischen Leitungen in der Stadt die Wolken „anziehen" und die schlechte Witterung verschulden.

Literarisches.

Von Mittelbachs Verlag in Leipzig geht uns das in neuer, ganz veränderter Ausgabe erschienene Blatt **Glogau der vorzüglichen Deutschen Straßenprofilkarte für Radfahrer zur Befprechung zu**. Diese nach dem neuesten amtlichen Materiale und mit Unterstützung des Deutschen Radfahrerbundes und der Allgem. Radfahr-Union bearbeitete Karte enthält alles, was für den Radtouristen wissenswerth ist. Nicht nur alle fahrbaren Wege, alle Steigungen (in Metern), alle Entfernungen (in ganzen und Bruchtheilkilometern), alle nur irgendwie nennenswerthen Orte, die Eisenbahnen, Flüsse u. s. w. sind auf der Karte angegeben, sondern sie zeigt auch auf den ersten Blick das für den Radfahrer Wichtigste: die Beschaffenheit der Straßen, sowie gefährliche Stellen. Als eine wichtige Neuerung, die den Werth der Karten noch wesentlich erhöht, wird es jeder Radfahrer begrüßen, daß jetzt allen Sectionen für ihren Bezirk ein kurz gehaltener **Reiseführer gratis beigelegt** wird.

Briefkasten.

S. B. in Z. Solche rein persönlichen Sachen eignen sich nicht zur Aufnahme.

Wetterbericht vom 30. und 31. Mai.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C.	Windricht. und Windstärke 0-12	Luftfeuchtigkeit in pCt.	Bewölkung 0-10	Niederschläge in mm
9 Uhr Abd.	751.9	+16.7	NE 1	77	1	
7 Uhr früh	751.2	+15.2	NE 2	69	3	
2 Uhr Nm.	750.3	+23.4	NE 3	53	2	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: + 10.2°. Witterungsaussicht für den 1. Juni. Zunehmende Bewölkung, ohne wesentliche Wärmeänderung und ohne Niederschläge.

Empfindliche Haut wird am meisten den wohlthuenden Einfluß, die Milde und absolute Reizlosigkeit der Patent-Myrholin-Seife, welche überall, auch in den Apotheken zu 50 Pfg. erhältlich, beim Gebrauch als tägliche Toilette-seife empfinden.

**„Delicia“
Rattenkuchen**
töden schnell und sicher Mäuse, Ratten und andere Nager. Menschen, Hausthieren u. Geflügel unschädlich. Man verlange ausdrücklich Freiberg's Delicia Rattenkuchen. Dos. 0,50, 1,00 u. 1,50 in den Apotheken in Grünberg, Heiner Stadler, Grünberg, Apotheke Rothenburg.

Gänse,
jung und fett, empfiehlt
Wende, Berlinerstraße 32.

1 junge, starke, hochtragende Kuh
steht zum Verkauf. Zu erfragen bei
Gastwirth Ney, Schertenborf.

1 Pneumatic-Rad
ist billig zu verkaufen. Näheres
Krautstraße 11, 2 Treppen.

Ein schwarzer Anzug zu verkaufen
Breitestraße 50, parterre, hinten rechts.

Heute Morgen 9 1/2 Uhr entschlief sanft nach langen, schweren Leiden meine liebe, gute Mutter, die verwittwete Frau Kanzleirath
Pauline Vogt geb. Bratke,
was hiermit Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt anzeigt
Grünberg, den 31. Mai 1897.
Die trauernde Tochter **Selma Vogt.**
Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag 4 Uhr statt.

Stiller Theilhaber
mit circa 6000—10000 Mk. Einlage, welche hypothek. eingetragen und mit 5 pCt. verzinst werden, davon noch 2 pCt. Provision, auf eine hiesige neue, sehr rentable Fabrikanlage sofort gesucht. Grundstücksverth 120 000 Mk., Hypotheken darauf 48000 Mk. Offert. unt. V. K. 294 an die Exp. d. Bl.
Gesucht ein jung. anständiges, gewandtes Mädchen per sofort als
Verkäuferin.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Für Spinnerei-
Nachtarbeit junger Arbeiter gesucht.
Max Salomon.
Ein kräftiges Schulmädchen wird gesucht
Breitestraße 21.
Eine Wohnung,
4 Stuben, Küche, Wasserleitung und Zubehör, zum 1. October zu vermieten
Berlinerstraße 92.
Freundliche Oberwohnung, 4 Zimmer, Küche und Zubehör, zum 1. Juli oder später zu vermieten
Neumarkt 22.
1 möbl. Zimmer zu verm. Niederstr. 28.

Baubeschläge
zu billigsten Preisen empfiehlt
Ernst Tiessen,
Eisenhandlung, Poststraße 3.
Eine Oberstube nebst Kammer und Zubehör am Augustberg 6 an ruhige Leute sofort zu vermieten. Näheres Berlinerstr. 1.
1 Wohnung, besteh. aus 2 Stuben, zu verm. bei Stellmacher Rawald, Berlinerstr. 18.
Wohnung für 90 Mark zu vermieten
Krautstraße 26.
Eine Stube mit Kammer zu vermieten
Eisenbahnstraße 45.
Eine Stube an ruhige Leute zu vermieten
Postplatz 12.
1 Stube zu vermieten
Säure 42.
1 Oberstube zu vermieten
Mühlweg 12.
Zwei Wohnungen zu vermieten
An der Mankmühle 2.
Maurer finden Schlafstelle
Schneiderberg 5.
Mehrere ordentliche Leute finden Kost und Logis
Hinterstraße 8.

Proceß Tausch-Vitzow.

In der Freitag-Sitzung wird die Vernehmung der Angeklagten beendet. Tausch behauptet entschieden, daß er den beiden Artikeln der „Welt am Montag“ über den russischen Kaiserthron fern gestanden habe, und erklärt, er glaube jetzt noch, daß Eckert Hintermänner hatte, allerdings nicht Herrn v. Marshall. Was den Artikel der „Köln. Ztg.“ unter der Ueberschrift „Flügeladjutantenpolitik“ betrifft, so hatte Tausch, welcher mit der Feststellung des Verfassers betraut war, den Schriftsteller v. Huhn als Verfasser genannt; Vitzow behauptet, v. Tausch habe gleichwohl gewußt, daß Hauptmann Hönig der Verfasser ist, was Tausch wiederum bestreitet.

Die Zeugenvernehmung, welche sodann begonnen wird, ergibt wenig Neues. Die Leumundszeugen sowohl des Tausch als des Vitzow sagen nur Günstiges über dieselben aus. Abg. Bebel berichtet über die Thätigkeit Normann-Schumanns zu einer Zeit, in welcher dieser im Dienste der Polizei stand, kann aber nicht angeben, ob Tausch der Informator Schumanns gewesen sei, noch auch, wer des Herrn v. Tausch Hintermann sei. Mit Normann-Schumann hat auch der Schriftsteller Brentano, früher Chefredacteur der „Saalezeitung“, trübe Erfahrungen gemacht. Normann-Schumann hatte böse Dinge gegen Caprivi und über das Dyrnleiden des Kaisers in die „Saalezeitung“ lancirt bezw. zu lanciren versucht. Brentano hatte dann das Bedürfnis gefühlt, den Verdacht der Verfälschung von sich abzuwälzen, und dem Adjutanten des Grafen Caprivi mitgetheilt, daß der Verfasser, den er nicht nennen mochte, unter den Angestellten der politischen Polizei zu suchen sei. Dieses Schreiben Brentanos war dem Herrn v. Tausch mit dem Auftrage gegeben worden, den Verfasser zu ermitteln, und kurz darauf gelangte es an Normann-Schumann (also gerade an den Verfasser). Als der Eckert-Vitzow-Proceß bevorstand, hatte Normann-Schumann dem Zeugen Brentano bereits gesagt, in dem Augenblicke, in dem er als Zeuge vorgeladen werde, sei er außerhalb Deutschlands. Brentano erklärt weiter, der Schriftsteller Maximilian Harden, der ihn (Brentano) als Verfasser der Normann-Schumannschen Artikel bezeichnet hatte, habe ihm hierfür, als er ihn zur Rede stellte, den Angeklagten v. Tausch als seinen Gewährsmann bezeichnet. Tausch bestreitet, daß er den Brief Brentanos an Caprivis Adjutanten dem Normann-Schumann gegeben habe; er wisse überhaupt Nichts von diesem Briefe.

Die übrigen Aussagen der Zeugen sind völlig belanglos.

Interessanter gestaltet sich die Zeugenvernehmung am Sonnabend. Entlastend jagt der Schriftsteller Maximilian Harden aus, welcher ein fanatischer Parteigänger des Fürsten Bismarck ist und sehr scharfe Artikel gegen das Auswärtige Amt geschrieben hat. Er erklärt, daß er weder diese Artikel noch solche über die finanziellen Calamitäten des Herrn v. Bötticher dem Angeklagten Tausch verbanke, daß dieser ihm gegenüber sogar betont habe, er führe keineswegs eine Fehde gegen das Auswärtige Amt, und daß Tausch lediglich am 5. December v. J. zu ihm gekommen sei, um sich in seiner verzweifeltsten Lage Rath zu holen.

Der nächste Zeuge ist der Staatssecretär Freiherr v. Marshall. Derselbe giebt einen Ueberblick über das ganze gegen das Auswärtige Amt gesponnene Intrigen-Netz, worin die erste und schlußigste Rolle der verbannte Normann-Schumann spielt. Das Netz war theilweise so fein gesponnen, daß eine Reihe von Ministern und Staatsmännern in Verdacht geriethen, hinter den Machenschaften zu stehen, u. a. auch der ehemalige Minister des Innern v. Köller, also der Vorgesetzte des v. Tausch. Und immer stand Tausch inmitten dieser Affären, ohne daß auch der Staatssecretär v. Marshall einen bestimmten Anhaltspunkt dafür anzugeben vermöchte, daß Tausch thatsächlich selbst intrigirt hat. Verdächtig erscheint dem Zeugen freilich, daß er einen Normann-Schumann zum Vertrauensmann der politischen Polizei gemacht habe, einen Mann, der u. a. Majestätsbeleidigungen verübte und dann ganz unschuldige Personen anklagte, diese Majestätsbeleidigungen begangen zu haben. Verdächtig scheint auch, daß Tausch behauptet hat, das Auswärtige Amt sei gegen ihn von Anfang an animos gewesen, verdächtig die Inzidenznahme des Vitzow durch Tausch dem Staatssecretär gegenüber, als es sich darum handelte, den Verfasser der Artikel in der „Welt am Montag“ zu entdecken, der bekanntlich kein Anderer war, als Vitzow selbst, den Tausch mit der Feststellung des Autors betraut hatte. In der Huhn-Hönig-Affäre hatte der Staatssecretär die Gewißheit erhalten, daß v. Tausch in einer Frage, die bis zur Majestät gehen mußte, falsche Meldung gemacht habe. Aus einer Unterredung mit dem Chefredacteur Dr. Levyjohn hat der Staatssecretär entnommen, daß die Notiz, Eckert sei im Auswärtigen Amte empfangen worden, thatsächlich auf Herrn v. Tausch zurückzuführen sei. Uebrigens stellt Herr v. Marshall eine Aeußerung des Tausch gegenüber entschieden in Abrede, daß er von Dr. Levyjohn oder von irgend einer Seite Mittheilungen über die politische Polizei erhalten habe.

Es werden sodann noch die früheren Minister von Köller und Bronsart v. Schellendorf, sowie der Oberst Gade vernommen, der i. Z. im Kriegsministerium die Pressangelegenheiten bearbeitete. Es

erhellet aus diesen Zeugnissen nichts in Betreff des Tausch, sondern nur, daß die genannten Minister ebenso wie Herr v. Marshall den Pressetreibereien völlig fern gestanden haben. Nach diesen Vernehmungen wird die Verhandlung auf Montag Vormittag 9 Uhr vertagt.

Parlamentarisches.

Das preussische Abgeordnetenhaus beriet am Freitag die Novelle zum Vereinsgesetz in zweiter Lesung. Zuerst beantragten die Conservativen, vor dem Artikel 1 einzufügen, daß Versammlungen, die den öffentlichen Frieden oder die Ordnung zu stören geeignet sind, vorher schon von der Landespolizeibehörde verboten werden können. Abg. Schmieding erklärte, daß die Nationalliberalen gegen den Antrag stimmen würden. Nachdem Abg. Winkler (cons.) den Antrag bekräftigt hatte, erklärte der Minister des Innern von der Recke, daß dieser Antrag der Regierung sehr willkommen sei (Gelächter links und im Centrum). Die Abgg. Motty (Pole) und Dr. Pieber (Centr.) erklärten Namens ihrer Parteien den Antrag für unannehmbar. Auch Abg. v. Zedlitz (frcons.) betonte Namens der Freiconservativen, daß diese den Antrag ablehnen. Der Redner suchte gleichzeitig die freiconservativen Anträge zu rechtfertigen, die nur die socialdemokratisch-anarchistischen und socialdemokratischen Vereine und Versammlungen treffen sollten. Große Heiterkeit erregte die Versicherung des Redners, die Regierungsvorlage beabsichtige nicht die bürgerlichen Freiheiten und Rechte anzutasten. Man suche dies geistlich auszutreiben, um das parlamentarische Regiment gegenüber der Krone zu stärken und den Reichstag zu einer Art unitarischen Conventes zu machen. Abg. Rickert (Freis. Vereinig.) erklärte, daß seine Partei gegen den Antrag stimmen werde. Abg. Dr. Porzsch (Centr.) führte aus, auf die Absichten der Minister und der Regierung komme es nicht an, sondern auf die Wirkung der Gesetze. Der Antrag der Conservativen wurde gegen die Stimmen der Freiconservativen und einzelner Freiconservativen abgelehnt. Artikel 1 und III der Regierungsvorlage, welche von der Auflösung von Versammlungen und Vereinen handelt, welche die öffentliche Ordnung und den Staatsfrieden gefährden, sind von der Commission abgelehnt worden. Die Conservativen beantragten, beide Artikel in verschärfter Fassung wiederherzustellen, während die Freiconservativen nur die socialdemokratischen, anarchischen und communischen Versammlungen und Vereine treffen wollen. Abg. Schmieding (natlib.) erklärte, daß die Nationalliberalen gegen beide Anträge stimmen würden. Zur Polizei hätten seine Freunde kein Vertrauen. (Beifall links und im Centrum.) Abg. Graf Limburg-Stürum (cons.) sah die Bedeutung der gegenwärtigen Verhandlungen in dem Umstande, daß die Regierung mit einem Schritt der Stärkung der Staatsautorität hervortrete. Dehnbar müßten die Bestimmungen sein, sonst wäre nichts zu erreichen. Es werde die Zeit kommen, in der man gern bereit sein werde, der Regierung noch weitere Befugnisse zu geben. (Lärm links und im Centrum.) Abg. Dr. Porzsch (Centr.) erklärte, das Centrum werde gegen die Regierungsvorlage und die ganzen Anträge stimmen. Das bestehende Gesetz reiche vollständig aus. Die Conservativen müßten erst einmal die Ruthe, die sie anderen zubedenken, am eigenen Körper fühlen, wie i. Z. das Centrum. Minister von der Recke bemerkte, die Regierung habe sich bei der Vorlage einer großen Zurückhaltung bekleidet. (Gelächter links.) Die Commission habe die Koffinen aus dem Kuchen genommen und gerade diejenigen Bestimmungen gestrichen, auf welche die Regierung den größten Werth lege. Der Minister citirte unter großem Gelächter und „Au“-Rufen Stellen aus den Reden in socialdemokratischen, polnischen und Welschensammlungen. Die Regierung sehe in der Socialdemokratie keine Reformpartei, sondern eine revolutionäre. Der Enttäuschungssturm in der Presse habe auf die Regierung keinen Eindruck gemacht. Er sehe nicht ein, weshalb die Vorlage reactionär sein solle. Die Regierung hoffe, daß man ihr die geforderten Machtmittel bewilligen werde; anderenfalls müßten die ablehnenden Parteien die Verantwortung tragen. Abg. von Zedlitz vertheidigte die freiconservativen Anträge, gegen welche sich Abg. Motty wendete. Abg. v. Kardorff (freicon.) betonte, daß das Socialistengesetz sich sehr wirksam erwiesen habe. Abg. Dr. Sattler (natlib.) erklärte dem Minister gegenüber, die Nationalliberalen scheuten die Verantwortung nicht. Darauf wurde die Debatte geschlossen. Die Regierungsvorlage in Artikel 1 wurde abgelehnt. Ueber den freiconservativen Antrag fand namentliche Abstimmung statt; derselbe wurde mit 206 gegen 193 Stimmen abgelehnt, dafür stimmte außer den Conservativen und Freiconservativen von den Nationalliberalen nur Abg. Bueck, der Vertreter der rheinischen Eisen- und Kohlenbarone. Auch Artikel III wurde abgelehnt. Artikel II verbietet nach der Vorlage die Theilnahme von Minderjährigen an Versammlungen, in denen politische Angelegenheiten erörtert werden. Die Commission hat dafür gesetzt „erörtert werden sollen“. Gegen Artikel III sprachen die Abgg. Porzsch und Munkel; der Artikel wurde in der Commissionsfassung angenommen, ebenso die anderen Bestimmungen über die Theilnahme der Minderjährigen und die Aufhebung des Verbotes der Verbindung politischer Vereine untereinander. Damit ist die zweite Lesung beendet.

Am Sonnabend erledigte das Abgeordnetenhaus mehrere kleinere Vorlagen und nahm das Handelskammergesetz in dritter Beratung einstimmig an. Mehrere Verjuche der rechten Seite, das Gesetz zu verschlechtern, scheiterten an dem Widerspruch der übrigen Parteien. Montag: Dritte Lesung des Vereinsgesetzes.

Das Herrenhaus erledigte am Freitag die Statsberathung. Beim Cultusetat griff Freiherr v. Stumm den Cultusminister heftig an, weil dieser die Kathedersocialisten auf den Lehrstühlen belasse; Redner bemerkte, er sei vom Fürsten Bismarck ermächtigt, zu erklären, daß der Fürst die Bestrebungen der Kathedersocialisten entschieden mißbillige. Minister Dr. Boffe erwiderte, man müsse alle wissenschaftlichen Anschauungen zum Worte kommen lassen. Freiherr v. Mantouffel stellte sich auf die Seite des Fehr. v. Stumm, Oberbürgermeister Westerbürg und die Professoren Dornburg und Dove traten für die Freiheit der Wissenschaft ein.

Am Sonnabend erledigte das Herrenhaus eine Anzahl kleinerer Vorlagen und beschäftigte sich längere Zeit mit der Interpellation des Grafen Kleist-Schmenzin, betr. Beschwerden über die Veranlagung zur Einkommensteuer. Finanzminister v. Miquel ließ die vorgebrachten Beschwerden nur in geringem Umfange gelten und stellte eine Revision des bestehenden Gesetzes lediglich in steuerrechtlicher Beziehung in Aussicht. Die Vorlage betr. Umbau der Charitee zu Berlin und Verlegung des Botanischen Gartens wurde in der Fassung des Abgeordnetenhauses angenommen, ebenso die Secundärbahn-Vorlage. Montag: Kleinere Vorlagen.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 31. Mai.

* Die Erneuerung der Loose zur 1. Klasse 197. königlich preussischer Klassen-Lotterie ist bis 1. Juni Abends 6 Uhr zu bewirken.

— In der Nacht zu Freitag ist die Holländer-Mühle des Herrn Heinrich auf den Rusdorfer Bergen bei Grossen total niedergebrannt.

— Auf eine merkwürdige Weise wurde am 8. März ein Eisenbahnzug auf der Strecke Freystadt-Reißeit aufgehallen. Die Hüttenarbeiter Adolf Pohl und Ernst Albert aus Kokenau machten nämlich „blauen Montag“ und trieben sich an der Bahnstrecke zwischen Kokenau und Pörsel umher. Als dann ein Zug in Sicht kam, verfielen die Angeklagten, wie damals mitgetheilt, auf den Gedanken, sich über die Schienen zu werfen, um so den Zugführer zum Halten zu zwingen. Sie erreichten auch ihre Absicht und wurden dieser Tage von der Kreisgerichte Strafkammer zu je 6 Wochen Gefängniß verurtheilt. Ihre Angetrunkenheit war ihnen als strafmildernd angerechnet worden.

— Strafanmandate „gereget“ hat es unlängst in Sprottau. Die Folge davon war, daß sich das dortige Schöffengericht am Freitag in zehn Fällen mit den Einsprüchen gegen diese Mandate zu beschäftigen hatte. In einem Falle hatten fast sämtliche Anwohner der Bahnhofstraße gemeinsam, in den übrigen einzelne Personen den Einspruch erhoben. In den meisten Fällen erfolgte Freisprechung, in einem Bestätigung des Strafbefehls, während mehrere Sachen vertagt wurden. Man kann sich denken, daß die Erregung innerhalb der Sprottauer Bürgerschaft über das scharfe Vorgehen der Polizei kein geringes ist.

— Heute erfolgt in Liegnitz am Bahnhofe der erste Spatenstich für die elektrische Straßenbahn.

— Am 22. d. Mts. waren für die Liegnitzer Socialdemokraten eine große Menge Flugblätter aus Langenbielau eingetroffen, welche in Liegnitz und auf dem Lande vertheilt werden sollten. Die Polizei hat jedoch die Flugblätter beschlagnahmt und bis jetzt nicht wieder freigegeben. Hiergegen haben die Beteiligten Beschwerde erhoben.

— In Reichenbach bei Görlitz wurde am Freitag die 72 Jahre alte Frau Hedwische vom Blitz erschlagen. Der Blitz traf die Frau am Kopfe, riß ihr fast sämtliche Kleider in Fetzen und schleuderte diese nach allen Richtungen. Eine andere Frau wurde betäubt, erholte sich aber bald wieder.

Ueber Nutrose

wird von ärztlicher Seite geschrieben:

„Die Anwendung von Nutrose erfolgte bei sehr verschiedenen Kranken, besonders aber bei Kindern, welche mit flüssiger Kost ernährt werden sollten. (Neonatale Scharlach, Masern, Diphtherie, Pneumonie). Mit Hilfe des Pulvers konnte die aus Milch, Fleischbrühe und Schleimsuppe bestehende Kost zu einer sehr eiweißreichen gemacht werden, was zur schnellen Erholung wesentlich beitrug. Die klinische Erfahrung hat gezeigt, daß wir ein brauchbares, dem Geschmack zusagendes und in keiner Weise den Darmcanal reizendes Nährpräparat in Händen hatten.“ Sämmtliche ärztliche Beobachtungen betonen die intensive Nährkraft und die leichte Verdaulichkeit der Nutrose — einzige Fabrikanten: Farbwerke Höchst a. M. — und empfehlen sie schwächlichen Personen jeden Alters. In Schachteln à 100 gr. — ausreichend für etwa 15 Mahlzeiten — durch alle Apotheken, sowie Droguenhandlungen u. i. w. zu beziehen.

Bekanntmachung.

Die erste Lehrerstelle in dem Kämmererdorfe Kühnau ist sofort neu zu besetzen. Das jetzige Einkommen der Stelle besteht aus 911 Mark baar, sowie freier Wohnung und Feuerung im Werthe von 252 Mark. Bewerbungsgesuche nebst Zeugnissen sind baldigst und spätestens bis zum 10. Juni cr. an den unterzeichneten Magistrat, als Patron der Schule, einzureichen.
Grünberg i. Schl., den 29. Mai 1897.
Der Magistrat.
Gayl.

Bekanntmachung.

Am hiesigen Realgymnasium ist die Stelle des Schuldieners sofort zu besetzen. Gehalt 480 Mark neben freier Wohnung und Heizung, sowie 60 Mark Entschädigung für die Instandhaltung der Turnhalle und 6 Mark für die Pflege des Kriegerdenkmals. Die Anstellung erfolgt auf vierwöchentliche Kündigung ohne Pensionsberechtigung. Geeignete Bewerber wollen sich baldigst und spätestens bis zum 14. Juni cr. unter Beifügung ihrer Papiere bei uns schriftlich melden.
Grünberg, den 29. Mai 1897.
Der Magistrat.
Gayl.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Bestimmungen der §§ 13 bis 17 des Anfuhrungs-Gesetzes vom 25. August 1876 bringen wir hierdurch zur allgemeinen Kenntniß, daß die Frau Rentier **Auguste Bast geb. Hahn** auf ihrem Grundstück Weinbergstraße, Grundbuchnummer 393 Grünberger Lecker außerhalb der Grenzen des Stadtbebauungsplanes in diesseitiger Feldmark sich anfechten zu dürfen beantragt hat.

Diese Bekanntmachung erfolgt unter Hinweis auf die §§ 15 und 16 des gedachten Gesetzes mit dem Bemerkten, daß gegen den Anfechtungsantrag innerhalb einer Präklusivfrist von **21 Tagen** Einsprüche bei der Ortspolizeibehörde erhoben werden können.

Die Verfügung der Genehmigung oder die Zurückweisung der gegen die Anfechtungsgenehmigung erhobenen Einsprüche erfolgt durch einen Bescheid der Ortspolizeibehörde.

Gegen den Bescheid steht den Antragstellern, sowie denjenigen, welche Einspruch erhoben haben, innerhalb einer Präklusivfrist von **2 Wochen** nach Zustellung des Bescheides, den Tag der Zustellung umgerechnet, die Klage im Verwaltungsstreitverfahren beim Kreisaußschuß offen.
Grünberg, den 28. Mai 1897.
Der Magistrat.
Gayl.

Bekanntmachung.

Es haben auf hiesigem Bahnhofe im Monat **Juni 1897** nachstehend verzeichnete Droschken zu halten:

Datum.	Tag Droschken				Nacht (die Zeit von früh 6 bis Abends 9 Uhr)
	(die Zeit von früh 6 bis Abends 9 Uhr)				
1.	12	13	14	15	12
2.	16	1	2	3	13
3.	4	5	6	7	14
4.	8	9	10	11	15
5.	12	13	14	15	16
6.	16	1	2	3	1
7.	4	5	6	7	2
8.	8	9	10	11	3
9.	12	13	14	15	4
10.	16	1	2	3	5
11.	4	5	6	7	6
12.	8	9	10	11	7
13.	12	13	14	15	8
14.	16	1	2	3	9
15.	4	5	6	7	10
16.	8	9	10	11	11
17.	12	13	14	15	12
18.	16	1	2	3	13
19.	4	5	6	7	14
20.	8	9	10	11	15
21.	12	13	14	15	16
22.	16	1	2	3	1
23.	4	5	6	7	2
24.	8	9	10	11	3
25.	12	13	14	15	4
26.	16	1	2	3	5
27.	4	5	6	7	6
28.	8	9	10	11	7
29.	12	13	14	15	8
30.	16	1	2	3	9

Grünberg, den 31. Mai 1897.

Die Polizei-Verwaltung.
Gayl.

1 dreifriger Sterbekassenbuch ist zu verkaufen
In der Wollwäsche 2.

Für die uns so zahlreich zugegangenen Beweise liebevoller Theilnahme bei dem Verluste unserer guten Mutter sprechen wir tiefbewegten Herzens unseren innigsten Dank aus.

Grünberg i. Schl., den 31. Mai 1897.

**Anna Henke.
Paul Henke.**

Lebens-Versicherung.

Für die Kreise: **Hoyerswerda, Rothenburg, Sagan, Sprottau, Freystadt, Grünberg und Glogau** werden mehrere **Inspektionsbeamte,**

erfahren und leistungsfähig in Organisation und Acquisition, zum baldigen Antritt gesucht. Auch Herren der besseren Stände, welche sich dazu ausbilden wollen, können sich melden. Festes Gehalt und Reisespesen. Offerten mit Angabe von Referenzen an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau, sub G. H. 159.**

LANOLIN
Toilette-Cream

LANOLIN

In den Apotheken und Drogerien.
In Dosen à 10, 20 u. 60 Pf., in Tuben à 40 u. 80 Pf.

Untertroffen als Schönheitsmittel und zur Hautpflege.

Nur echt mit Marko Pfellring

Bekanntmachung.

In unserm Firmenregister ist heute unter Nr. 568 die Firma: „**A. Krojanker**“ als deren Inhaber: „der Kaufmann **Adolph Krojanker**“ und als Ort der Niederlassung: „**Burg mit einer Zweigniederlassung in Grünberg i. Schl.**“ eingetragen worden.
Grünberg den 26. Mai 1897.

Königliches Amtsgericht 3.

Bekanntmachung.

In unserm Handelsregister stehen folgende Firmen verzeichnet, deren Inhaber nach polizeilicher Auskunft theils verstorben, theils unbekannt verzoogen sind und deren Rechtsnachfolger hier unbekannt sind, und zwar:

- unter Nr. 80 Firma **Ludwig Stern,**
- 162 Louis Selen,
- 206 B. Hiller,
- 258 Franz Loh & Co.,
- 472 Hermann Altenberg Nachf.

Es soll deshalb die Löschung dieser Firmen von Amtswegen erfolgen.

Die Inhaber oder deren Rechtsnachfolger werden hierdurch aufgefordert, etwaigen Widerspruch gegen die Löschung bei dem unterzeichneten Gericht längstens innerhalb vier Monaten schriftlich oder zu Protokoll des Gerichtsschreibers geltend zu machen, da nach Ablauf dieser Frist ohne Weiteres die Löschung erfolgen würde.
Grünberg, den 27. Mai 1897.

Königliches Amtsgericht 3.

Zwangsvorsteigerung

des der verehelicht. Mühlenbauer **Ernestine Künzel geb. Sündermann** verw. gew. **George zu Grünberg** gehörigen Grundstücks Blatt Nr. 14 Grünberg III. Viertels der Häuser.

Nutzungswerth: 407 Mk.

Vietungstermin:

den **21. August 1897,**

Vormittags 9 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 32.

Zuschlagstermin:

den **21. August 1897,**

Vormittags 11 1/4 Uhr,

ebenda.

Grünberg, den 29. Mai 1897.

Königliches Amtsgericht 3.

Wiesen-Verpachtung.

Die Verpachtung meiner zwischen Kramppe und Sawade gelegenen Wiesen, ca. 60 Morgen, findet

Dienstag, den 1. Juni,
Nachmittags 1 Uhr,

in kleineren Parzellen an Ort und Stelle meistbietend statt. **H. Lehmann.**

Die Gesamt-Steuer-hebeliste

der evangelischen Kirche pro 1897/98 liegt vom **31. Mai bis 14. Juni** bei dem Rendanten, Herrn Kantor **Schaefer,** zur Einsicht öffentlich aus.
Grünberg, den 30. Mai 1897.

Der evangel. Gemeinde-Kirchenrath.

Mühlen-Verkauf.

Ich bin Willens, mein Mühlengrundstück nebst den dazugehörigen circa 22 Morgen Feld und Wiese unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Becker, Mühlenbesitzer, Plothow.

Offerte für Kaufleute.

Die Lokalitäten eines seit 50 Jahren besteh. Colonialwaaren- u. Cigarren-Geschäfts in schönster Lage einer blühenden Fabrikstadt Niederschlesiens sind bald oder später zu vermieten.
Off. an **C. Herrmenz, Neusalz.**

2 Wohnungen, 2 Stuben u. Küche und 1 Oberstube mit Alkove, zu verm.
Gustav Melzer.

Möbl. Zimmer mit Pension zu verm. Niederstr. 80, 1 Tr.

1 Wohnung von 2 Stuben ist zum 1. Juli zu vermieten Lanfiterstraße 61.

1 Wohnung, 2 Stuben, Keller u. Stall, zu verm. u. 1. Juli zu bez. **Neumann, Säure 3.**

Eine fl. Stube für einzelne Person Züllichauerstr. 16 zu verm. **R. Knispel.**

1 auch 2 Stuben und Küche sofort oder 15. Juni zu verm. **Breitestraße 22.**

1 Unterstube an 1 oder 2 Personen zum 15. Juni od. später zu verm. **Ob. Fuchs 8.**

1 Stube für 1 Person zu verm. **Silberberg 16.**

1 Oberstube zu vermieten **Burgstraße 5.**

2 Schlafleute werden angenommen **Endeberg 17.**

Das Sparkassenbuch Nr. 19227

der Stadt-Sparkasse **Neusalz a. O.** ist verloren worden. Gegen Belohnung abzugeben bei **Hedwig Flegel,** Glasserplatz 4.

2 Ctr. weiße Korbweiden

liegen zum Verkauf.
Kaufmanns-Mühle bei Kulpau.

1 gut erhalt. Schreibsekretär

— Rußbaum — ist preiswerth zu verkaufen. Zu erfragen **Postplatz 7, 1 Tr. hinten.**

1 Arbeitswagen

mit Kasten, fast neu, größ. Posten **Stroh** billig zu verkaufen durch **Gasthofbesitzer Florian in Zaabor.**

Trock. Kiefern Scheitholz

empf. **H. Pätzold, Lanfiterstr. 16.**

Für die liebevolle Theilnahme bei dem Hinscheiden unserer theuren Entschlafenen und für die vielen Kranzspenden sagen wir auf diesem Wege allen Freunden und Bekannten unseren herzlichsten Dank.
Grünberg, Altenessen.
Familie Schwarz.

Auskunft über Sommerfrischen in der Grafschaft Glatz ertheilt Expediteur **Herr Winkler, Grünberg i. Schl. Glatzer Gebirgsverein.**

Reizender Landaufenthalt in herrlichster Lage für Sommergäste auch Quartiere zu ständigem Aufenthalt. Verpflegung nach Wunsch.
Haese, Fischdörzig a. O., Oberweinberge, Villa Haese.

Überzeugen Sie sich, dass meine Fahrräder und Zubehörtheile die besten und dabei die allerbilligsten sind. Wiederverkäufer gesucht. Katalog gratis
August Stukenbrok, Einbeck
Größtes Special-Fahrrad-Versand-Haus Deutschlands

Beretreter gesucht für Wein oder Spirituosen von leistungsfähiger Firma im Rheingau gegen hohe Provision.
Gebl. Offerten unter **P. 750** postlagernd **Wiesbaden.**

Züchtige Häuser u. Förderleute

werden für dauernde Arbeit bei gutem Lohne (Bedinge 3 bis 4 Mark pro Schicht) gesucht. Schöne Familienwohnungen und Kaserne sind vorhanden. **Fahrtgeld 4. Klasse** wird vergütet.

Braunkohlenwerke Neukirchen-Wyhra bei Borna in Sachsen.

Tischlergesellen verl. **Witthaus, Schulstraße 5.**

Einen Kutscher

sucht **Robert Reichhelm, Fleischerstraße 6.**

Zuverlässige Leute, die das Spritzen von Weinbergen übernehmen wollen, gesucht.
W. Grüneberg.

Züchtige Weibnäherinnen mit freier Station (ohne Wäsche) und 15 Mk. Anfangslohn sucht **Heinrich Thiemann, Fischberg i. Schl.**

Ein ordentliches Dienstmädchen zum 1. Juli gesucht. Zu erfragen **Berlinerstraße 70, 1 Tr.**

Suche zum sofortigen Antritt eine perfecte Köchin.
Herrmann Moses.

1 junges Mädchen aus besserer Familie als Stütze der Hausfrau per gleich gesucht. Offerten unter **V. J. 293** befördert die Exped. d. Bl.

1 ordentl. anständ. Mädchen wird nach Berlin gesucht durch **Frau Neumann, Gr. Bahnhofsstr. 24.**

Eine ordentliche saubere Frau sucht Stellen zum Scheuern oder zur Bedienung **Obere Fuchsburg 17c.**

Schulfreies Mädchen zum sofort. Antritt gesucht **Niederstr. 63.**

1200 Mk. werden auf ein gut. Grundstück zu leihen gesucht. Zu erfragen bei **Baumann, Postplatz.**

1 Bergmanns-Nutzung ist billig zu verkaufen bei **Wittfrau Auguste Stenzel, Schweinitz 1 Nr. 90.**